Zeitschrift: Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero

Herausgeber: Schweizerische Heraldische Gesellschaft

Band: 21 (1907)

Heft: 4

Artikel: Das Schwyzer und das Unterwaldner Panner

Autor: Durrer, Robert

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-745082

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

2. Cluny Nr. 2110. (Fig. 17.) Durchm. 14 cm. Nur in Grau und Hellgelb, etwas derber in der Durchführung als 1.

Wappen, Holzschuher: der Schuh in Grisaille auf g. damasziertem Grund; g. ferner die Innenseite der Decke, sowie Knopf, Bord und Futter der Kapuze (am Hals) des Rumpfes.

* * *

Als historische und heraldische Hülfsmittel sind folgende Werke benutzt worden: Geschichte der Stadt Augsburg, von Paul v. Stetten, 1743; Geschichte der adligen Geschlechter in Augsburg, von Paul v. Stetten d. jüng., 1763; das Bistum Augsburg, von Anton Steichele, 2. Bd., 1864; dazu die Augsburger Wappenbücher von 1550 (anonym) und 1618 (Burgkmair-Zimmermann), das Nürnbergische von 1617 (G. Schneider) und das allgemeine (alte) von Sibmacher.

Das Schwyzer und das Unterwaldner Panner.[1]

Von Dr. Robert Durrer.

Während schon das Diplom Papst Julius II. vom 20. Dezember 1512 den Ursprung des Unterwaldner Feldzeichens auf die sagenhafte Heldentat unter Papst Anastasius I. zurückführte, hatte die alte Schwyzerchronik und der von ihr abgeleitete Traktat Eulogius Kiburgers den Ruhm der Errettung Roms vor den Barbaren den Schwyzern und Haslitalern vorbehalten.[1] Auf diese „Chronik" gründete sich die Überhebung der Schwyzer, welche ihr Feldzeichen als das „ehrlichste Zeichen unter der Sonne" betrachteten und dem Unterwaldner Panner keinen gleichen Wert zuerkennen wollten.

Im Jahre 1546 kam es darüber zu einem interessanten Injurienstreite. — Das Aktenstück, vom 25. Oktober datiert, liegt im Staatsarchiv Obwalden:

„Ich Dietrich in der Halten ritter und landtaman zů Schwitz thůn kundt vor allermencklich, das ich uff hüt dato zů Schwitz in der kleinern radtstuben mit den Nünen des geschwornen grichtz offentlich zů gericht gsessen bin, kamend allda für mich und offenem gricht die fürsichtigen ersamen wysen vogt zum Brunnen, vogt Burrach und amman Wildrich als gsandten ir herren von unsern gethrüwen lieben allten Eidgnossen von Underwalden ob und nidt dem Khernwald klegere an einem und Hans Büheli anthwurter am andern teille zů beden teillen nach rechtens form verfürsprechet. Liesend die gedachten gesanten zů Büheli klagen, wie es sich bgeben, das ettlich von Underwalden in sinem huß gsin, werind sy ankon zů reden vom Känel[2], das under andern worten

[1] Vgl. dazu meine Abhandlungen über «das Wappen von Unterwalden» (Schweiz. Archiv f. Heraldik 1905, S. 3 ff.) und über «das Schwyzer Panner und sein Eckquartier» (l. c 121 ff.). Ich benutze den Anlass, einen in letzterem Artikel stehen gebliebenen Druckfehler zu berichtigen. S. 122, Anm. 2, soll es heissen «sumptibus», statt des sinnlosen «emptibus».

[2] Über Hauptmann Ulrich Kännel von Schwyz vgl. Absch. IV[1] d, S. 567, 572, 593, 695, 794, 795, 806, 809, 812. Dessen Tochter Margaret war mit dem Nidwaldner Landammann Arnold Lussy verheiratet.

wurd gret: Känel wurd noch landtamman. Des Büheli unsüß und welti des Känels nüt, *ursach dz wir von Schwitz das erlichest zeichen hetten, dz under der sunnen weri und welti nüt das ir von Underwalden zeichen ouch so erlich weri und ouch mit andern an der Tiber gwunnen ald erlangt.* Da ihr herren vermeint ouch ein erlich und als erlich als Schwitz und ein ander ort ein zeichen hettend und sollich Buhelis verschupfung bring ir herren und obern an iren zeichen und eren nachteil, hoffende Buheli sollis mit recht entschlachen. Büheli anthwurt gab: *er hette etwan also in kronick ghört lesen, dz dz von Schwitz und Hassle an der Tyber erlangt*[1] und wüsse nüt dz er ir erenzeichen in theinen weg gschulten. Badt deßhalb so etwz vergangen, dz best zů thun undtz dem trunck zugeben. Also von unnöten alles zů melden, ward nach gethaner klag, anthwurt, red, inred, verhörter kuntschaft, nach beder teillen fürwand und rechtsatz und uff min richters umfrag und das Buheli gfragt, ob er welt etwz bybringen, dz nüt als ein erlich zeichen sin solt als ein ander ort hett und er neyn zur anthwurt gab, ward mit einhelliger urteill zů recht gesprochen, das Hans Büheli an banck stan und reden soll, wz er geret heig, wie er bezüget, das unsern Eydtgnossen von Underwalden und iren erenzeichen nachteillig, glimpf und eer berür, so heig er inen an irn erenzeichen unguttlich, unfründtlich und unrecht than und wüß nüt von inen, noch von iren erenzeichen, dan dz sy from erenlüt und ein erenzeichen heigind, wie ein ander erlich ort hat und sollen hiemit unser Eydtgnossen von Underwalden ir und iren erenzeichen eer erret han und damit Büheli gnůg than. Und sol die red dem Buheli an sinen eren nüt schaden und inen die richtschilling wider gen und der urteil eins urkund, das mit min richters eignem insigel mir und minen erben on schaden besiglot uff den 25. tag Octobris im 1546 jar".

Papierurkunde mit dem aufgedrückten Papiersiegel Dietrichs in der Halden. (Schildbild: Antoniuskreuz in lilienbesätem Felde. Auf dem gekrönten Helm wachsender Wildmann.)

Bücherchronik.

Ein Wappenbuch des Kantons Uri. Vor mir liegt, zur Rezension eingesandt in Grossfolio in brauner Lederpression prächtig gebunden, ein von Herrn Emil Huber, Zeichenlehrer in Altorf, gezeichnetes und gemaltes Wappenbuch des Kantons Uri. Wir haben seit etwa 100 Jahren nichts, welches sich diesem Werke, das sich an alle Wappenbücher grossen Stils anlehnt, zur Seite stellen liesse, und Herr Huber ist mit grossem Fleiss und sorgfältiger Gründlichkeit zu Werke gegangen und hat sieben Jahre emsig gesammelt bevor er zur künstlerischen Ausarbeitung schritt. Wahrlich es brauchte viel Mut, um solch ein Monumentalwerk in den Mussestunden zu erstellen. Er hat

[1] Vgl. Kiburgers Traktat «vom Herkommen der Schwyzer und Oberhasler», hgg. von Bächtold. (Bibliothek älterer Schriftwerke der deutschen Schweiz, Bd. I, Frauenfeld 1877.)